

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 31 (1975)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Zum 150. Geburtstag Conrad Ferdinand Meyers  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-421190>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum 150. Geburtstag Conrad Ferdinand Meyers

Bei der Abendsonne Wandern,  
wann ein Dorf den Strahl verlor,  
klagt sein Dunkel es den andern  
mit vertrauten Tönen vor.

Noch ein Glöcklein hat geschwiegen  
auf der Höhe bis zuletzt.  
Nun beginnt es sich zu wiegen,  
horch, mein Kilchberg läutet jetzt!

Gibt es einen innigern Ausdruck für die Verbundenheit eines Dichters mit seinem Wohnort — man könnte auch sagen: mit seiner Heimat; denn Conrad Ferdinand Meyer war zwar Zürcher Bürger, wurde aber auch Ehrenbürger von Kilchberg — als eben die Bindung dieses Dichters an ein einst kleines Dorf am linken Zürichseeufer? Die letzte Tiefe dieses Gedankens offenbart sich, wenn man weiß, daß das Gedicht den Titel „Requiem“ trägt.

Diese Gedanken sollen dem 150. Geburtstag C. F. Meyers gelten, dem 11. Oktober 1975, den auch Kilchberg, wie der ganze deutschsprachige Raum, beging. Während eines Monats war so auch die Ausstellung „Conrad Ferdinand Meyer in Kilchberg“ in dem neben dem Dichterhaus gelegenen Pächterhaus zu sehen, die mit Stücken aus der Zentralbibliothek Zürich, dem Landesmuseum und von andern Leihgebern versehen war. Die Zentralbibliothek hat auch ihrerseits eine große C.-F.-Meyer-Schau veranstaltet.

Der Dichter zog in das an der Alten Landstraße 170 gelegene Landhaus, als er, kurz vorher mit der Zürcher Patrizierstochter Elisabeth Ziegler vermählt, bereits eine Berühmtheit geworden war. So schmücken die Wände des Ausstellungsraums allerlei ehrenvolle Dokumente, u. a. auch die Ehrendoktorurkunde der Universität Zürich. Auch die Familie des Dichters ist mit Bildern, Fotografien und Texten vertreten.

Im Hause nebenan, dem Dichterhaus selbst, ist das Arbeitszimmer C. F. Meyers zu sehen, ein niedriger Raum, wie man die Zimmer im spätklassizistischen Stil baute. Eine reichhaltige Bibliothek an der östlichen Wand und ein Porträt der berühmten und auch vom Dichter sehr verehrten Malerin Angelica Kauffmann, sind die wichtigsten Zierden dieses Zimmers.

Der Zürcher Zweig des Deutschschweizerischen Sprachvereins wählte die Ausstellung und das Dichterhaus als Ziel seiner Herbstwanderung. Durch die Ausstellung führte die zahlreichen Teilnehmer der Konservator des kleinen Museums, Walter Spühler.

*teu.*